

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

233 (5.10.1875)

# Beilage zu Nr. 233 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. Oktober 1875.

## Großbritannien.

London, 29. Sept. Als in den letzten Tagen der parlamentarischen Session die Beschränkungen erörtert wurden, welche zur Sicherung der Seeleute dem Auslaufen seewerthiger Schiffe in den Weg gesetzt werden sollten, machten die beteiligten Schiffseigentümer wie bei früheren Gelegenheiten den Einwand geltend, man werde durch solche Maßregeln nur veranlassen, daß eine Menge Schiffe an ausländische Rheeder verkauft würden. Es wurde die Aussicht auf eine Zeit eröffnet, wo das große Waarengeschäft Englands, statt wie bisher durch britische Fahrzeuge, durch Schiffe vermittelt würde, die zuerst allerdings nur dem Namen nach, allmählig aber wirklich das Eigentum von Ausländern wären. Es wurde mit anderen Worten angedeutet, das Parlament dränge die englische Handelsmarine theils nach den Vereinigten Staaten, theils nach den Seeflächen des Festlandes hinüber und Mancher, der die neuen Gesetzesvorschlüsse auf's herzlichste billigte, dachte doch nicht ohne lebhafteste Besorgnisse an die angeordneten Folgen. Mit um so lebhafterer Befriedigung wurde unter solchen Umständen in diesen Tagen die Nachricht vernommen, daß die deutsche Regierung von den fremden Mächten zuerst ihren Konsuln in England die nöthigen Beweigungen erteilt hat, um einen Mißbrauch der deutschen Handelsmarine zum Schutze seewerthiger Fahrzeuge zu verhindern. Da nur dann die Erlaubniß gewährt werden soll, die deutsche Flagge zu führen, wenn nach den für die britische Handelsmarine gestellten Anforderungen der amtliche Nachweis der Seetüchtigkeit geboten ist, so werden sich die Herren, welche ein gewinnreiches Geschäft in schwimmenden Sargen machen wollen, nach anderen Seiten umsehen müssen. Die „Times“ nimmt Gelegenheit, der Zustimmung aller Freunde der Humanität für diesen eben so politischen als gerechten Schritt entchiedenen Ausdruck zu geben.

Wir können nicht umhin — bemerkt sie unter Anderem — das Vertrauen zu würdigen, welches die deutsche Regierung auf die Klugheit unserer Gesetzgebung wie auf die Befähigung der Inspektoren des Handelsamtes setzt. Dabei können wir ihr nur Glück wünschen zu der Einsicht, mit welcher sie ohne Kosten und ohne Schwierigkeit eine strenge Prüfung der Fahrzeuge, welche den Schutz ihrer Flagge suchen, erzielt hat. Daß ein solcher Schritt so schnell von einem Lande mit den ausgedehnten Handelsinteressen Deutschlands gethan wurde, gibt Grund zu der Hoffnung, daß auch andere Länder, deren Einfluß in dieser Angelegenheit von Wichtigkeit ist, in der gleichen Richtung folgen werden. Wenn aber andere Regierungen sich uns in solcher Weise anschließen, so muß ein Geschäft in seewerthigen Schiffen, wenn dasselbe überhaupt gemacht wird, ein schmerzliches Ende finden. Im gegenwärtigen Augenblick haben alle seefahrenden Nationen ein gleiches Interesse daran, daß solches geschieht. Das kosmopolitische Element, welches die Seeschifffahrt kennzeichnet, tritt nirgendwo entschiedener hervor, als gerade in der Menschheit, und indem wir die Mannschaften britischer Schiffe beschämen, schämen wir deutsche, französische, italienische und amerikanische Seeleute eben so sehr als englische Matrosen. Außerdem mag die deutsche Regierung mit ihrer bekannten Einsicht wohl erkennen, daß wenn man den Grund zu einer mäßigen Flotte legen will, der Boden in einer gesunden, kräftigen Handelsmarine ruhen muß, wo er den ganzen Tag mit einem hiesigen Schiffen kein kräftiges Matrosengeschlecht herangezogen werden kann. Die Leute, von denen in letzter Session so viel die Rede war, welche ihren ganzen Lohn im Voraus in Gestalt von Vorschüssen vergenden und tollkühn genug sind, in Schiffen Dienst zu nehmen, welche, wie sie wissen, nicht viel mehr als Särge sind, stellen nicht die Klasse dar, der wir am liebsten die Bedienung unserer modernen Kriegsschiffe anvertrauen möchten. Jede Verbesserung in der Lage der Handelsmarine ist nicht nur ein Akt der Menschlichkeit, sondern auch des Patriotismus, und die deutsche Regierung hätte keinen besseren Beweis von der Wichtigkeit der Grundzüge geben können, auf Grund deren sie den Ehrgeiz ihres Volkes auf dem Gebiete des Seewesens nährt, als indem sie uns die Hand reichet, um gemeinschaftlich mit uns dem Unwesen räuberischer Seefahrer und gewissenloser Spelulanten zu steuern. Die deutschen Seeleute gehören zu den besten der Welt und ihre Regierung hat ihnen und sich selbst Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem sie in so zeitgemäßer Weise zu ihren Wünschen einschritt.

## Badische Chronik.

Heidelberg, 1. Okt. In der Angelegenheit des im Kampfe um seine geistige Freiheit unterlegenen Kapuziners M o p p e y bringt die „Zeitg.“ einige interessante und, wie es scheint, ihr von altchristlicher Seite zugegangene Mittheilungen. Hiernach war M o p p e y am letzten Dienstage hier, wo er den ganzen Tag mit einem hiesigen Katholiken verkehrte. Im Café Leers zeigte man ihm die Nummer der hiesigen Zeitung, welche seinen Losgebefrier von Rom enthielt, und äußerte er darüber die lebhafteste Freude. Seine Rückreise nach Mainz motivirte er mit dem Umstand, daß dort jeden Augenblick Nachricht vom Ministerium in Darmstadt über eine ihm in Aussicht gestellte Anstellung an einem Gymnasium eintreffen könne. Vor seiner Abreise hierher war er wiederholt und dringend aufgefordert worden, sich zu einer Besprechung in die Wohnung des Generalvikars in Mainz zu begeben. Ehe er von hier wieder zurück nach Mainz ging, hatte er versprochen, in nächster Zeit wiederzukommen und in der altkatholischen Heiliggeist-Chorkirche zu predigen. Einige Tage nach seiner Rückkehr nach Mainz war er verschwunden und es erfolgte dann der bekannte Widerruf, dessen Genesniß man sich leicht genug ausmalen kann.

Manheim, 3. Okt. Ein ungewöhnlich zahlreiches Auditorium fand sich gestern im Amalthea zu dem Konzerte ein, welches Hr. Heggeß und Jean Becker unter Mitwirkung des Frn. Becker veranstalteten, und in der That wurde ein feiner Genuß geboten, indem die Künstler nicht nur im Einzelspiel, sondern auch im Zusammen-

sammenspiel das Vortreffliche leisteten. Hr. Becker entzückte durch den Vortrag des Andante und Rondo aus Mozarts sog. Gassen-Musik, Hr. Heggeß trug ein Adagio und Allegro von Vochetini vor und Frn. Becker legte Zeugniß für die großen Fortschritte ihrer Studien durch vorzügliche Wiedergabe des Rizz'schen Faust-Walzers ab. Die Variationen aus Schubert's Jodelquintett opus 114 gaben den Zuhörern Gelegenheit, auch Becker's Söhne als tüchtige Kunstgenossen begrüßen zu können. Die Leistungen kulminirten in dem Vortrage des Beethoven'schen Trio in Es-dur op. 70 Nr. 2 und des Volkmann'schen Trio in B-moll op. 5. Hatte reichster Beifall die einzelnen Konzertennummern begleitet, so lag während des Volkmann'schen Trio eine andächtig weichevolle Stimmung über der Versammlung, welche den Künstlern als schönster Dank für ihr unvergleichlich schönes und ergreifendes Spiel gelten mußte. Unsere Konzertsaison konnte nicht würdiger und bedeutamer eröffnet werden.

Manheim, 3. Okt. Seit dem 1. Oktober erscheint auch das „Manheimer Journal“ in veränderter Weise, indem dasselbe eine Morgen- und eine Abendausgabe veranstaltet und ersterer eine zu besonderem Einband bestimmte „Novellenbibliothek“ beigibt. Der Preis des Blattes hat keine Erhöhung erfahren. — Letzten Freitag beging Hr. Fischer, der verdienstvolle und beliebte Komiker unseres Hoftheaters, sein 25jähriges Jubiläum hiesiger Wirksamkeit als „Mangler“ in Albin's Lustspiel „Endlich hat er es doch gut gemacht“. Dem wadern Künstler, der eine seiner besten Rollen für seinen Festabend gewählt hatte, wurden viele Beweise der Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit des Theaterpublikums zu Theil, und herrschte während des ganzen Abends die anregendste, sich in vielfachem Beifall befindende Stimmung. Während wir in den letzten Jahren eine größere Anzahl solcher Jubiläen als sprechenden Beleg einer glücklichen Existenz unserer Theater erleben, stehen für lange Zeit nur noch zwei solche Tage: die Jubiläen der Frau Ulrich-Moja und des Hrn. Schöffler, in Aussicht, indem die übrigen Mitglieder nur verhältnismäßig kurze Zeit unserer Kunstanstalt angehören, an welcher, nicht zu ihrem Vortheile, unter dem Einfluß äußerer Verhältnisse ein Kommen und Gehen Mode geworden ist.

## Der Nutler (3299 Meter).

Erste direkte Besteigung vom Ograte aus, am 19. August 1875, durch Pfarrer Senn von Nauders und Dr. D r e r von Mastatt.

In die Fingermühen schlüpfen die oberirdischen Sagen den Eingang zur Hölle; namentlich sind es die „zwölf Nächte“ (von Wächtern bis Dreifönig), in denen die Unholden dort ihr gespenstiges Spiel treiben. Und in der That finden sich in der gesamten Alpenwelt wenige Stellen, die auf finstere Wildheit der Fingermühen gleichkommen, noch weniger, die sie übersteigen. Ueberhängende Felsen, die jeden Augenblick über den Wanderer hereinzufliegen drohen, rauschendes Gebirgswasser; Reste von Schlammlawinen; in doppelter Thurmestiefe unter der Straße ein enger, dunkler, tannengeföhrter Spalt, durch den der graue Nebel in seine tobenenden Fluten ergießt; die trostlose Einsamkeit von Altsingermühen, wo ein zerfallender Festungsturm die zerfallende Brücke deckt, und hoch oben die düstern, wie aus dem Felsen herausgehauenen Mauern der Festung Hochsingermühen, wo unter der Zugbrücke weg der Stillebach in einer Reihe von Wasserfällen dem Inn zufließt; dies Alles gibt in engem Rahmen ein Bild von drohiger Großartigkeit und schweremüthigem Ernste; und wenn erst im Winter der Schneesturm durch die Enge rast, dann mag man wohl die Volkspantastik verstehen, wenn sie hier im Toben der Naturkräfte das Balten der unheimlichen Mächte der Unterwelt zu finden glaubt.

Schon im vorigen Jahre hatte ich mit einem erprobten Klubgenossen, dem jetzigen Pfarrer Senn in Nauders (früher Kurat in Bent im Ograthale, und gewiß jedem Ograthal-Wanderer in freundschaftlichem Andenken), für diesen Herbst eine größere Bergfahrt im Fingermühen-Gebiete verabredet, dessen Schönheit und Erhabenheit bisher noch viel zu wenig gewürdigt worden ist.

Unmittelbar nun aus den Fingern des Inn, dem Gasthause zu Hochsingermühen gegenüber, erhebt sich eine mächtige, fein zugespitzte Felspyramide, der Mt. Mondin, an dessen Wänden vor einigen Jahren ein Schweizer Ingenieur verunglückte; sein Dornmal sah ich auf dem Kirchhofe von Samnaun. Von Mondin zieht sich eine Reihe schmaler Einschnitte (sog. Kamine) gegen den Inn herab; der steilste heißt der Teufelsweg, weil hauptsächlich er den Tummelplatz für Gespenster bilde. Vom Gipfel des Mondin zieht sich ein steiler, wunderlich zerfähter Grat gegen Südwest, fällt dann zu einem schmalen Joche ab, das im Sommer den kürzesten, aber beschwerlichen und selten begangenen Verbindungsweg zwischen Samnaun und dem Engadin bildet, und schwingt sich sodann zum höchsten Punkte der ganzen Gruppe, dem Nutler, auf, um mit dem weiter gegen Süden gelegenen Piz Badret abzuschließen. Der Nutler nun war zu unserm Exkursionsziele außersehen, weil wir seiner ganzen Lage nach einen vorzüglichsten Aussichtspunkt in ihm vermuteten, eine Hoffnung, die sich auch glänzend bewährte.

Nachdem ich, wie schon geschildert, am 17. August die Ankerwand erklimmen hatte, erreichte ich am folgenden Nachmittage Pfands, wo ich zu meiner großen Freude in der Post mit Frn. Senn zusammentraf. Gegen Abend gingen wir die prachtvolle Fingermühenstraße nach Nauders hinauf und trafen unsere Vorbereitungen zu der projektirten Nutlerfahrt.

1<sup>1</sup> wurde ich von unserm Führer Ignaz Spättl gewedt; 1<sup>30</sup> verließen wir das Gasthaus, holten Frn. Senn ab und stiegen dann die Thalflanke von Nauders hinauf, um auf der andern Seite eben so hoch wieder hinaufzusteigen. Da die Zollbrücke bei Martinsbruck in der Nacht abgebrochen wird, mußten wir einen andern weitem Weg einschlagen; er führte uns, bei dem Mondlichte, das spärlich zwischen dem dichten Lärchenwalde hereinstrahlte, kaum kenntlich, an den Resten einer alten Schanze vorbei, die im Engadinvertrage 1499 eine wichtige Rolle spielte, dann über den Hügel Rover durch ein ädes Torfmoor in monotonen Hüben und Senkungen weiter. Bald umfingen uns wieder die Schatten eines dichten Lärchenforstes, der sich

vom Piz Lat gegen den Inn hinunter zieht. Gegen 5 kamen wir zur Grenze; sie ist deutlich markirt durch eine von Piz Lat bis zum Inn hinab reichende Waldkette. An ihrem Saume hin führte ein steiler, wie der Führer sagte, früher häufig von Schmugglern benützter Steig, den ich aber zuweilen eher für eine Wasserlinie hielt, gegen den Fluß. 5<sup>40</sup> passirten wir den Weiler Stamer'schot, überschritten 5<sup>45</sup> auf schwankender Holzbrücke den brausenden Inn und gelangten gegen 6 Uhr zu dem Dorfe Strada. Hier bogen wir von der Thalstraße ab und erreichten 7<sup>30</sup> auf einem Sträßchen, das in unaufrichtigen Windungen bergan führte, die letzten Serpentinien auf einem Fußpfade längs der Telegraphenleitung abschneidend das 4900 Fuß hoch gelegene Dorf Schlein mit seinen malerisch ruinigen Häusern. Hier wurde in einem sehr primitiven Wirthshause neben der Kirche die erste Rast gemacht. Der Wirth, ein junger Mann mit scharf romantischem Gesichtstypus, sprach erträglich deutsch und wußte ziemlich gute Auskunft über unsern weiteren Weg zu geben, allerdings nur nach der Richtung hin, von wo aus der Nutler in einem Umwege gegen das Thal von Remis und Manas am Piz Badret vorbei erstiegen worden war, während wir ihn direkt von Osten her über den Verbindungsgrat zwischen Mondin und Nutler angreifen wollten.

Kurz vor 8 Uhr brachen wir wieder auf, ließen die uralte, jetzt verlassene Außenkirche tief unter uns liegen, stiegen bei immer mehr gesteigerter Wärme längs eines Lärchenwaldes in nördlicher Richtung hinan und erreichten 8<sup>30</sup>, den Punkt, wo unterhalb einer Seehöhe unser Weg von dem bei den früheren Besteigungen (im Ganzen, wie wir aus den genauesten Erkundigungen feststellten, höchstens zwei oder drei) eingeschlagenen sich trennte. 9<sup>30</sup> machten wir bei einer prachtvollen Quelle, die von einem ca. 400' höher liegenden, kleinen hellgrünen, 10' tiefen See gespeist wird, Halt, um uns weiter zu orientiren. Hier wartete unser die erste Enttäuschung: unser vermeintlicher Nutler zeigte sich als ein Ankläufer des Piz Badret, neben dem jetzt eine Reihe scharf zugespitzter Felshörner erschien, die jenen bedeutend überragten, ohne daß wir sofort unterscheiden konnten, welches die höchste Spitze sei. Der Weg führte nun an steilen Gras- und Geröllhalden empor, inzwischen war die Temperatur auf 24<sup>0</sup> R. gestiegen und zwang uns zu öfteren Pausen. 11<sup>0</sup> fanden wir nach einer spärlichen Quelle und erblickten zugleich unser eigentliches Ziel, eine steil ansteigende, mit Schneefeldern flankirte Felspyramide, die wir in zwei Stunden zu erreichen hofften. Doch gegen 12<sup>30</sup> hatte die Situation sich wesentlich geändert: wir fanden auf dem äußersten Ausläufer, der nach Nord und Süd in steilen Geröll- und Felswänden abfiel, und sahen als einzige Möglichkeit, zur Spitze zu gelangen, den Berg direkt über seine vorgeschobenen Gipfelfanten; die Klanken waren viel zu steil, um an ihnen hin die nächsten Hörner umgehen zu können, und brachen an der uns zugewendeten Seite in riesigen Wänden über der Mulde zwischen Nutler und Piz Badret ab, während der erstere wieder hinter den Vorbauten verschwand. Wir verließen unsern Posten somit, weil die Zeit drängte, nach kurzer Frist und schritten auf dem Grate nordwärts. Er wurde schmal und immer schmäler und verengte sich stellenweise bis auf zwei, später auf einen Fuß; das Geröll, das ihn bedeckte, — es waren glatte Schieferplatten — machte es unmöglich, die fortwährend abgleitenden Steigeisen länger als einige Minuten zu gebrauchen; wir legten sie daher wieder ab und schritten vorsichtig weiter, während unausgesetzt die unter den Füßen weichen Steine bald östlich bald westlich zur Tiefe flogen, von wo wir ihr dumpfes Aufschlagen vernahmen. So wurde das erste und zweite Horn erklettert; das dritte konnte längs seiner Südfante über mürbes Gestein, das allerdings in wenig Augenblicken die Hände blutig riß, umgangen werden.

Von hier erreichten wir nach 2 Uhr den Uebergang von Schlein nach Samnaun, dessen oberste Hütten wir nun zu Gesicht bekommen. Obie weitem Verzug ging es weiter; denn die Sonne neigte sich schon bedenklich gegen West und unsere wieder sichtbar gewordene Spitze stand noch hoch und weit von uns entfernt. Das vierte und fünfte Horn boten weniger Schwierigkeiten, da sie sich auf einem steil in's Thal ziehenden und über einer thurmhoßen Wand abbrechenden Schneefreien ca. 30' unter ihrer Spitze umgeben liegen, natürlich Verbot sich hier wie auf dem ganzen Theile des Berges vom äußersten Vorbau an bis zur Spitze jeder Fehltritt, jedes Ansgleiten als höchst bedenklich. Dazu kam die Hitze, die von den glatten Schieferplatten ausstrahlte und das rasche Klettern sehr erschwerte; aber der Gedanke an die vorgedachte Tageszeit und an den Rückweg erlaubte keine Pause mehr. Weiter ging's und höher; wo die Füße nicht ausreichten, halfen Hände und Knie nach; so erreichten wir 3<sup>15</sup>, das sechste Horn, die höchste dieser Vorbauten; nach Nord und Süd saß lothrechte Wände, die jede Hoffnung, es zu umgehen, ausschloßen; der Grat bis auf 1' Breite verengt und jenseits ein tiefer Riß, der diesen Vorbau vom Mastiv des Nutler trennte, welcher noch ca. 100 M. höher über uns hereinragte. Besorgt blickten wir uns an; wenn wir nicht über den Riß hinweg können, erreichen wir den Gipfel nicht, dachte Jeder; doch zunächst das Horn hinauf, das Weitere wird sich finden. Und es fand sich. Allerdings war die Erklimmung dieser Felsnadel ein schweres Stück Arbeit; denn der Raum, auf dem wir anstiegen, war kaum 2' breit und lief nach Nord und Süd auf eine ca. 20' tiefer gelegene schmale Kante aus, die über thurmhoßen Wänden abbrach; dazu bot der morsche Schiefer, wie er unter Hand und Fuß zerbröckelte, sehr geringen Anhalt; doch gewählten wir endlich einen Schneekamm, der, so durchweicht er auch durch die Tageshitze war, rascher und sicherer hinaufzuführen. Oben angelangt gewählten wir nun zu unserer großen Freude einen scharfen, geröllten, bedeckten fußbreiten Grat, der auf das nächste Horn und von da sich verbreitend auf die höchste Spitze führte. Nach ging es über ihn weg; eine senkrechte Schieferplatte von ca. 6' dacht über dem Abfall nach Süd war durch wechselseitige Unterfüßung bald genommen und damit der vortreffliche Aufbau erreicht; eine kleine Vertiefung hinunter, jenseits derselben einen steilen Schneestreifen hinan und das Ziel war endlich erreicht. Es war beinahe 4 Uhr Mittags; die Temperatur betrug in der Sonne (in der Höhe von 11,000') 24<sup>0</sup> R., im Schatten 16<sup>0</sup>, eine Stunde später 11<sup>0</sup>.  
(Schluß folgt.)

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 2. Okt. (Börsemwoche vom 25. Sept. bis 1. Okt.) Die politischen Besorgnisse, welche schon in der Vormoche an der Börse dominirten und eine Ermattung der Tendenz herbeiführten, haben diese Woche in erhöhtem Grade einen Einfluß auf den Börseverkehr ausgeübt...

Kreditaktien eröffneten am letzten Samstag mit 185 1/2, wichen bis Mittwoch auf 180 herab, ermatteten im Abendverkehre des Mittwochs auf 177 1/2, notirten gestern 178 1/2, und schlossen heute 181 1/2.

W. 195. Amtsgericht Mühlheim. Gemeinde Duggingen. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten betr.

Unsere öffentliche Aufforderung in gegenwärtigem Betreff vom 4. April d. J., welche in der Beilage zu Nr. 86 dieses Blattes vom 13. April d. J. abgedruckt ist, wird zufolge höheren Auftrages dahin berichtigt, daß Johann Sütterlin, Rathschreiber, und nicht E. Guelin, Pfandbuch-Bereinigungs-Kommissär für diese Gemeinde ist.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Aufforderungen. W. 133. Nr. 6504. Wertheim. Unter der Verlassenschaftsmasse des Landwirths Georg Gegenwartz von Eichel befindet sich ein Grundstück von 2 Viertel 42 Ruthen Acker im Neuberg, neben Peter Herr L., wozu 1 Viertel 42 Ruthen ehemännlich und 1 Viertel ehgemeinschaftlich sind.

Der Gemeinderath dahier verweigert wegen Mangels irgendwelcher Einträge im Grundbuche die Gewähre der Theilung fragl. Grundstückes, und werden deßhalb auf Antrag der Georg Gegenwartz'schen Erben alle diejenigen, welche daran dingliche Rechte, oder lehensrechtliche oder ideenomschaftliche Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche den Erben gegenüber verloren gehen.

W. 140. Nr. 34123. Mannheim. Die Gant des Johann Zinser hier betr. In obiger Gantfache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

W. 174. Nr. 4573. Civ.-Kammer. Waldshut. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Müllers Faver Zerlinger von Dillenhorn, Urkata, geborne Alletag, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

W. 181. Nr. 5607. Karlsruhe. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Robert Reeb, Wilhelmine, geb. Starn, in Pforzheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird den Gläubigern des Ehemannes hiermit bekannt gemacht.

W. 162. Nr. 23915. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 355 des Gesellschaftsregisters: Müller & Unterecker. Inhaber dieser Firma sind die Bijouteriefabrikanten Georg Müller und Ernst Unterecker dahier.

W. 158. Nr. 24081. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 574 des Firmenregisters: Die Firma H. Schärer dahier betr. Ehevertrag des Heinrich Schärer mit Vertha Sofie Märkle von hier, d. d. Pforzheim, den 10. August 1875, wornach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 100 Mark beschränkt ist.

W. 157. Nr. 24082. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 318 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Joseph Metter & Cie. dahier betr. Ehevertrag des Carl Metter mit

Geschäft wenig belebt und die Tendenz weichen. Sämmtliche Bahnanlagen sind matter, Galizier 4 1/2 fl. Auch Deutsche Bahnen bröckelten durchweg in Kurse ab. Banken verkehrten ebenfalls in abwärts gehender Richtung, nur Anstaltsbank, Stuttgarter und Prov. Distonto sind etwas höher. Reichsbank-Aktien verloren ca. 3/4 Proz. Die Spuren der politischen Einflüsse waren selbst am Anlagemarkt bemerkbar und kamen in theilweise verhältnißmäßig nicht unerheblichen Kursverminderungen zum Ausdruck; namentlich waren Deferr.-Ungarische und Russische Fonds am Markte und billiger 4 1/2 Proz. Finnländische Eisenbahn-Anleihe, 4 1/2 Proz. Berner von 1861 und Spanier blieben fest. Deferr. Prioritäten sind mit geringen Ausnahmen 1/2-1/4 matter. Ebenso zeigen Deutsche Prioritäten theilweise, wenn auch unbedeutende Kursreduktionen. 4 1/2 Proz. Pfälz. Ludwigsbahn sind besser.

Wir machen darauf aufmerksam, daß am hiesigen Tage bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, vom 1. bis 6. Oktober die Subskription auf 15 Mill. Mark 4 1/2 Proz. Prioritätsobligationen (Lit. C) der Berlin-Anhaltischen Bahn zum Kurse 97 1/2, stattgefunden. Für diese Subskription dürfte ein günstiger Erfolg zu erwarten sein, da der Emissionskurs als ein billiger betrachtet werden muß, indem fast alle 4 1/2 Proz. Prioritäten der alten preussischen Bahnen höher notiren. Ueberdies gehört die Berlin-Anhaltische Bahn zu den bestverdienenden deutschen Eisenbahn-Unternehmungen. Anleihenloose waren eher offerirt und durchgängig nachgefragt. 1860er Loose blieben 3 Proz. ein. Pfandbriefe bei ruhigem Verkehre theilweise etwas billiger. Fremde Devisen weichen, namentlich Amsterdam schwächer, Privatdiskonto 5/2 Proz.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Wien, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen fester, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Noobr. 20.60, per März 21.30. Roggen behauptet, loco hiesiger 15.50, per Nov. 14.55, per März 15.80. Hafer —, loco 16.—, per Noobr. 16.95. Rüböl matter, loco 33.—, per Oktbr. 32.50, per Mai 34.10. Wetter: Schön.

Paris, 2. Okt. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, per November 274.—, per März 292. Roggen loco unver., per Oktbr. 178.50, per März 194.—. Rüböl loco 34 1/2, per Herbst 35, per Mai 37 1/2. Wetter: schön.

London, 1. Okt. (1 Uhr.) Consois 93 1/2, 1885er Amerik. 106 1/2. Liverpool, 2. Okt. Baumwollmarkt. Umlag 7000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 Ballen. Rüböl. Oesterreichische Kreditloose von 1858. Bei der gestrigen Ziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen: 20,000 fl. auf Nr. 10 der Serie 3923; 40,000 fl. auf Nr. 78 der Serie 1006; 20,000 fl. auf Nr. 90 der Serie 1006. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 237 883 1054 1962 2004 2025 2027 2637 2728 2887 2918 und 8087. Auszahlung am 1. April t. J.

Oesterreichische 250-fl.-Loose von 1854. Bei der gestrigen Ziehung wurden folgende höhere Gewinne gezogen: 40,000 fl. auf Nr. 49 der Serie 3456; 5000 fl. auf Nr. 11 der Serie 3459; 2,000 fl. auf Nr. 2 der Serie 1590, Nr. 48 der Serie 2820, Nr. 22 der Serie 1031, Nr. 33 der Serie 606 und Nr. 40 der Serie 3381. Auszahlung am 31. Dezember.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Ditr., Baromet., Thermomet., Feuchth., Wind, Himmel, Bemerkung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

W. 159. Nr. 24084. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 361 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Scheider & Draisdahier betr. Ehevertrag des Wilhelm Draid mit Maria Cecellius von Karlsruhe, d. d. Karlsruhe, den 3. August 1875, wornach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 50 Mark beschränkt ist.

W. 156. Nr. 24596. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 622 des Firmenregisters: Die Firma „Rudolf Gehard“ dahier. Deren Inhaber ist Bijouteriefabrikant Rudolf Gehard dahier. Pforzheim, den 22. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht.

W. 161. Nr. 24596. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 246 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Gebr. Kühnle dahier betr. Nach dem Ehevertrage des Johann Kühnle mit Vertha Tischopp von Pforzheim, d. d. Pforzheim, den 18. August 1875, wählen die Brautleute zur Beurtheilung ihrer künftigen Vermögensverhältnisse die beidseitige Gütergemeinschaft in der Art, daß jeder Theil den Betrag von 50 Mark in die Gemeinschaft einwirft. Alles übrige Vermögen derselben bleibt von der Gemeinschaft ausgeschlossen und wird für vererblässig erklärt.

W. 169. Nr. 11849. Pforzheim. D. 3. 156 wurde zum Firmenregister eingetragen: Karl Aal in Laß. Inhaber der Firma ist Fabrikant Karl Aal von Laß. Karlsruhe, den 29. September 1875. Großh. bad. Amtsgericht.

W. 185. Nr. 8457. Freiberg. Daniel Kogler von Büdingen steht wegen eines Verzögerns gegen die Stillschließung in gerichtlicher Unternehmung. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird. Freiberg, den 1. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht.

W. 177. Sect. III. 3. Nr. 498. T. 2. 296. Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 7. September 1875, am

W. 174. Nr. 4573. Civ.-Kammer. Waldshut. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Müllers Faver Zerlinger von Dillenhorn, Urkata, geborne Alletag, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

W. 181. Nr. 5607. Karlsruhe. Durch Urtheil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Robert Reeb, Wilhelmine, geb. Starn, in Pforzheim für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird den Gläubigern des Ehemannes hiermit bekannt gemacht.

W. 162. Nr. 23915. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 355 des Gesellschaftsregisters: Müller & Unterecker. Inhaber dieser Firma sind die Bijouteriefabrikanten Georg Müller und Ernst Unterecker dahier.

W. 158. Nr. 24081. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 574 des Firmenregisters: Die Firma H. Schärer dahier betr. Ehevertrag des Heinrich Schärer mit Vertha Sofie Märkle von hier, d. d. Pforzheim, den 10. August 1875, wornach die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 100 Mark beschränkt ist.

W. 157. Nr. 24082. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen, und zwar zu D. 3. 318 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Joseph Metter & Cie. dahier betr. Ehevertrag des Carl Metter mit